



EDITORIAL



Eindrucksvoll

Über manche Entscheidungen freut man sich noch lange im Nachhinein. Der seinerzeitige Entschluss, eine Markenserie zu starten, welche die eindrucksvollsten Beispiele moderner heimischer Architektur thematisiert, gehört ohne Zweifel zu dieser Art von positiven Entscheidungen. Nicht nur, dass die Motive dieser Reihe von besonderer Ästhetik sind, findet die Serie auch bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wie wir immer wieder erfahren, überaus guten Anklang. Im April setzen wie die beliebte Markenserie nun fort; der neue Wert zeigt das spektakuläre Kärntner Privatmuseum Liaunig.

Das avantgardistisch anmutende Gebäude beherbergt die Kunstsammlung des Industriellen und Wirtschaftsexperten Dkfm. Herbert W. Liaunig, der sich vor allem als Unternehmenssanierer einen großen Namen machte. Liaunig erwarb 1988 das Schloss Neuhaus bei Lavamünd als Wohnsitz und Hort für seine Kunstsammlung, doch bald wurde der Platz zu klein und man begann mit der Planung eines eigenen Museumsgebäudes. 2007 startete der Bau des außergewöhnlichen Museums, dessen Entwurf vom Wiener Architekturbüro „querkraft“ stammt. Das Gebäude besteht aus vier in das Gelände integrierten Baukörpern, von denen nur der langgestreckte Galerietrakt sichtbar ist. Dieser 160 Meter lange „White Cube“ erhält zum überwiegenden Teil natürliches Licht von oben und bietet auf zwei Terrassen eine hervorragende Aussicht auf die Landschaft der Umgebung; die anderen Gebäudeteile liegen unter der Erde. Nach den Vorstellungen Liaunigs vermittelt der Bau einen nüchtern-industriellen Stil, der durch die verwendeten Materialien Sichtbeton, Stahl und Glas noch unterstrichen wird. Rekordverdächtig freilich ist, dass das bemerkenswerte Gebäude nur wenige Jahre später, 2012, unter Denkmalschutz gestellt und mit dem Österreichischen Museumspreis ausgezeichnet wurde.

Die über vier Jahrzehnte aufgebaute Sammlung Liaunigs umfasst vor allem zeitgenössische österreichische Kunst ab 1950, die durch einige markante Stücke ausländischer Maler und Bildhauer erweitert wird. Werke von Arnulf Rainer, Hubert Schmalix, Maria Lassnig und vielen mehr werden durch Plastiken von Fritz Wotruba, Joannis Avramidis und anderen Künstlern ergänzt. Einen Kontrast dazu bildet die Dauerausstellung „Gold der Akan“: In einem großen schwarzen Kubus, der vom Hauptausstellungsraum aus begehbar ist, werden 600 Schmuck- und Kultobjekte afrikanischer Königsstämme aus dem 19. und 20. Jahrhundert gezeigt – eine der weltweit größten Sammlungen dieser Art.

Viel Freude mit dieser und den anderen aktuellen Neuerscheinungen,
Ihr

Thomas Rieger
Chefredakteur

Sondermarke „Museum Liaunig“
aus der Serie
„Moderne Architektur in Österreich“:
Nennwert 0,68 €,
Ersttag 26.4.2015,
Grafikentwurf: Silvia Moucka,
Bild: Alexander Rendi,
Druck: OeSD, Auflage: 300.000 Stück.

